

■ Stadtgeflüster



„Tschako“  
Raimund  
Jäger  
raimund.jaeger  
@rzg.at

**Vor dem Advent: drei Dinge, die mich nerven**

Die angeblich „schönste Zeit des Jahres“ möchte ich nicht mit Raunzereien entweihen und raunze deshalb VOR dem ersten Advent über drei Dinge, die mich nerven. Da wäre zum einen die Musik, wenn man die Stadt anruft. Jetzt sehe ich ein, dass das Amt oft angerufen wird und nicht sofort eine Leitung frei ist; allerdings sollte man dann die Warteschleife mit leisen und moderaten Klängen ausstatten. Stattdessen: eine Arie, bei der die Sopranistin geradezu schmerzhaft Töne rausschreit und dies in gehöriger Lautstärke. Ja, ja, ich weiß – Festspiele und so. Aber gibt es nicht in jeder Oper Passagen, bei denen man keinen Hörsturz fürchten muss, etwa ein kleiner Chor oder ein smarter Bariton? Dann bitte so etwas. Wer glaubt, ich übertreibe, rufe 05574- 4100 an.

Nicht so laut, aber zahlreich und Nervgrund Nummer 2: Tauben. Ich weiß nicht, ob Bregenz Venedig den Tauben-Rekord streitig machen will. Tatsache ist, dass ganze Heerscharen dieser Vögel rumschreiten. Irgendwann habe ich gehört, dass das Füttern der Tiere verboten sein soll; gemerkt habe ich das nicht – viele tun es. Dabei sollte es umgekehrt sein: in Frankreich werden Tauben gegessen und punkto Kulinarischem ist uns die „Grande Nation“ ja wohl voraus. Also Leute: esst mehr Tauben, nehmt sie von mir aus als Feder schmuck oder schickt sie mit Briefen irgendwo hin – Hauptsache, es werden weniger.

Und weniger werden sollten auch die Bettler. Ich sage absichtlich nicht das politisch korrekte „warenlose Straßenverkäufer“, denn schließlich verkaufen sie mir ja nichts; die „Marie“ ist Vorwand. Natürlich gönne ich auch diesen Menschen Glück und Reichtum; wenn sie mir allerdings vor fast JEDEM Geschäft allzu leidend und allzu aufdringlich allzu nahe kommen, verliere ich allzu schnell die Geduld. Jedenfalls sind sie ein Grund, dass ich in der Stadt nicht mehr gerne einkaufen gehe. Ich wette, da bin ich nicht der einzige...

## Klettere zum Thron, Affe!

„Escorial“ im Theater Kosmos: beeindruckend, lustig, schaurig

Eine überaus gelungene Produktion mit darstellerischen Höchstleistungen liefert das Theater Kosmos derzeit mit dem Stück „Escorial“.

Von Raimund Jäger

Ich beurteile gute und weniger gute Theateraufführungen auch danach, ob ich während des Stücks auf die Uhr sehe oder nicht. Bei „Escorial“, der letzten Premiere des heurigen Jahres im Theater Kosmos, dachte ich nie daran, und das lag nicht an der relativ kurzen Laufzeit des Stücks, sondern an den Leistungen auf und hinter der Bühne.

### Perfide Wortgefechte

Der belgische Autor Michel De Chelderone wird gerne dem absurden Theater zugerechnet, in seinen Stücken mixt er Komödiantisches mit Tragischem, Skurril-Befremdendes mit Momenten kalter Klarheit. Als absurd empfand ich die Geschichte um einen liebenden Narr, einen skrupellosen König und ihrem Possenspiel um Rollen und Rache jedenfalls nicht; vielmehr erinnerte mich das Verhältnis der beiden an die perfiden Wortgefechte zwischen Martha und George in „Wer hat Angst vor



Foto: Sarah Mistura

**Wilder Text, wilde Mimik, wilde Akteure: Nurettin Kalfa (l.) und Bernd Sracnik in „Escorial“ im Theater Kosmos.**

Virginia Woolf?“. Und ähnlich wie in Albee's Klassiker geht es auch in „Escorial“ um die Hassliebe zweier Egomane – mehr möchte ich von der Handlung gar nicht verraten, empfehle ich doch jedem, sich das Stück selbst anzuschauen.

### Grabmal oder Scheiterhaufen

Denn „Escorial“ beeindruckt. Das beginnt schon beim Bühnenbild von Stefan Pfeistlinger (auch Lichtdesign). Gestapelte Holzpaletten erinnern an eine Pyramide - seit je-

her Sinnbild für Gräber oder Menschenopfer – oder auch an einen Scheiterhaufen. Beides entspricht dem Stück. Ganz oben der hölzerne Thron, schäbig wie die Kostüme (Nicole Wehinger) des Königs und des Narren. Glamouröser einzig Haymon M. Buttinger, dem es zu verdanken ist, dass sich das Theater Kosmos und Regisseur Augustin Jagg (ebenfalls tadellos) des Stückes überhaupt angenommen haben. Buttinger mimt den Conférencier und leitet singend (überraschend rockige Musik von Hauskomponist Herwig Hammerl) durch das Stück. Kosmos-Newcomer Nurettin Kalfa gibt den traurigen Narr und liefert sich mit Bernd Sracnik, der als König eine darstellerische Tour de Force abliefern, wie ich schon länger keine mehr auf heimischen Bühnen gesehen habe, verbale und schauspielerische Duelle. Unbedingt empfehlenswert noch am 25., 26. und 27. November sowie am 1., 2., 3., 9. und 10. Dezember (Beginn 20 Uhr, Sonntagsvorstellungen 17 Uhr).



### Herz-Jesu Adventmärkte

Am kommenden Samstag, 26. November, findet von 15 bis 20 Uhr wieder das beliebte Herz Jesu-Adventmärkte vor der Kirche statt. Angefüllt mit handwerklichen und kulinarischen Köstlichkeiten laden stimmungsvolle Verkaufsbuden die Besucher zu Glühwein, Sekt, Kinderpunsch und auch zu exotischer und bodenständiger Kost ein. Kleine Geschenke, Adventkränze, Trödel oder exquisiter Christbaumschmuck können erstanden werden. Für adventliche Klänge sorgen das Blechbläserensemble der Musikmittelschule, Frau Power und das Kirchentrio. Um 18 Uhr Adventkranzsegnung in der Kirche. Der Erlös kommt einem sozialen Zweck zugute. (ver) Foto: Verein

## Seebrünzler

I mach au mit bim  
Energiespara und  
brünzel jetzt mit  
viel weniger  
Druck als vorher...

